

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bomazgasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Eigentümer und Herausgeber: **Wwe Emil Lechner.**
Verantwortlicher Redakteur: **Moriz Rosenzweig.**
Buchdruckerei Husovéh & Pöfner, Lugos, Bomazg. 18.
Telefon Nr. 161.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frantogulendung.
Einzelnnummer: Sonntag 20 H., Donnerstag 12 H.

XX. Jahrgang.

Lugos, den 1. Mai 1912.

Nummer 35.

Städtische Generalversammlung.

Lugos, 29. April.

Im Stadthause scheint man sich die Siebenmeilenstiefel angezogen haben, denn man bekundet im neuen Schaffen eine Gier, eine Hast und einen Eifer, als ob man sich plötzlich dessen gewahr geworden wäre, daß viel Versäumtes nachzuholen ist. Als ob man endlich einsehen würde, daß man den kommunalen Angelegenheiten bei uns eine fabelhafte Indolenz entgegenbrachte, daß während andere Städte in kurzer Zeit in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung einen ungeahnten Aufschwung nahmen, man sich bei uns in behaglichem dolce far niente sonnte und sich für die Entwicklung der Stadt nicht besonders ereiferte. Denn der bauliche Aufschwung, den man ja schließlich konzedieren muß, das gefällige Exterieur, das städtische air bedeutet nicht zugleich den wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt, den wir seit lange für erwünscht halten.

Es ist ja nun ein löbliches Beginnen, wenn man sich all des inne wurde und sich nun mit erwachtem Eifer an neues Schaffen macht und eine rationelle kommunale Politik inauguriert will. Und ohne die Verdienste der übrigen Magistratsmitglieder schmälern zu wollen, gehen wir kaum fehl, wenn wir diesen Schaffenseifer hauptsächlich der intensiven Tätigkeit einer neuen Kraft — des städtischen Obernotärs Dr. Joh. Baltescu zuschreiben.

Das Bestreben nach Neuerungen, nach zweckdienlichen Reformen ist, wie erwähnt, an und für sich wohl löblich und wir sind gewiß die ersten, die die heranbrechende neue Ära eines Aufschwunges, dessen beredter Fürsprecher wir seit zwei Dezennien sind, freudigst begrüßen, doch können wir die Gier und die Hast, mit welcher die neue Wirksamkeit inszeniert wird, durchaus nicht billigen. Man denke an das altbewährte Sprichwort „Gut Ding will Weile haben.“ Und so halten wir es in erster Reihe für einen Kardinalfehler des Magistrates,

daß er bei den Repräsentantensitzungen einen ganzen Wust hochwichtiger Angelegenheiten auf die Tagesordnung setzt, wie dies bei der jüngst stattgehabten Generalversammlung der Fall war. Wie stellt sich dem der Magistrat die Möglichkeit vor, eine ganze Serie hochwichtiger Angelegenheiten, wie beispielsweise die Modifizierung des städt. Statuts, das Kreieren eines Wirtschaftsamtes, den Neubau des städt. Hotels, das Statut über die Unterhaltungssteuer im Verlaufe von 2—3 Stunden durchberaten und Beschlüsse fassen zu können?!

Jeder einzelne der erwähnten Gegenstände, Vorlagen und Projekte will doch reiflich durchberaten, geprüft und erwogen werden, und das fordert Zeit und Ueberlegung. So kommt es dann, daß mancher Gegenstand, als nicht genügend vorbereitet von der Tagesordnung abgesetzt, ein anderer wieder ohne eingehende Debatte quasi „durchgepeitscht“ werden muß, und dieses Ueberstürzen kann den gewünschten Erfolg nur schädlich beeinträchtigen und der blinde Eifer Fehler zeitigen, die wir später vergeblich bereuen würden.

Ein zweiter Fehler ist die Entartung der ernstesten Verhandlung zu einem Kaffeegespräch. Die Disziplin in den Sitzungen beginnt locker zu werden und der Vorsitzende müßte viel mehr Energie entwickeln, um den Ernst und die Würde der Beratungen vor gänzlichem Verfall zu wahren. Die Debatten dürfen nicht zu einer Konversation herabsinken, denn das wüßte Durcheinanderschreien, das Verdrödeln der Zeit mit Wortgeplänkel und sterilen Kontroversen beeinträchtigen den ersten Zweck der Beratung in imminenter Weise.

Im Nachstehenden berichten wir über die Details der Sitzung:

Bürgermeister Dr. Döme Florescu eröffnete um 3 Uhr die Generalversammlung. Nach Eröffnung derselben erfolgte die Ordensüberreichung an Stefan Beresan, über welche wir an anderer Stelle unseres Blattes berichten.

Vor der Tagesordnung ergriff Dr. V. Branisce das Wort um in satyrischer

Weise den alten Uebelstand zu rügen, daß es auf unseren Straßen an öffentlichen Closets mangelt und daß der Stadthauptmann diejenigen Personen aber, welche notgedrungen sich gegen die öffentliche Reinlichkeit vergehen, streng bestraft. Er richtet an den Bürgermeister die Frage, ob er die Absicht habe, in Bälde für die Errichtung öffentlicher Anstandsorte Sorge zu tragen und ob er verfügen will, daß die diesbezüglichen Straßen bis zur Errichtung derselben eingestell werden.

Bürgermeister Florescu erklärt, daß sich der Magistrat schon mit dem Projekte der Errichtung öffentlicher Anstandsorte befaßt, doch finde man — das Temesufer ausgenommen — keinen passenden Ort. Wir können dieser Auffassung nicht beipflichten. Sämtliche öffentliche Anstandsorte am Temesufer zu errichten, würde dem durch Dr. Branisce mit Recht und schon zu wiederholten Malen gerügten unhaltbaren Zuständen nicht abhelfen und wir fragen, warum man denn vor dem Finanzpalais, vor dem Komitats-hause, in der Szendegasse längs des Hotels, vis-à-vis der Adlerapotheke keine öffentlichen Anstandsorte errichtet werden könnten? Hat der Herr Bürgermeister, der doch in vielen großen Städten herumkam, nicht bemerkt, daß die öffentlichen Anstandsorte, ohne die Straßen zu verunzieren, eben auf den frequentiertesten Straßen aufgestellt werden? Es wäre dringend geboten, wenn sich der Magistrat mit der wohl-motivierten Interpellation Dr. Branisce eingehender befassen würde.

Es erfolgte nun die Verlesung des Bürgermeistersberichtes über das I. Quartal des Jahres 1912, den wir an anderer Stelle unseres Blattes auszugsweise veröffentlichen.

Zum Bürgermeistersbericht ergreift Dr. Branisce das Wort und bemängelt, daß die Modifizierung des städtischen Statuts nur in der Finanz- und Rechtskommission durchberaten wurde; er hätte gewünscht, daß selbes in Druck gelegt, jedem Repräsentanten behufs Studium zugestellt worden wäre. Den Antrag Dr. Branisce unterstüzt auch Dr. Sidor Popp, Dr. Ferdinand Frankl und Dr. Rotenberg, so daß die Repräsentanz den Beschluß faßt, die Verhandlung des städtischen Statutes zu vertagen, und den Magistrat anweist, diese Verhandlung auf die Tagesordnung einer demnächst abzuhaltenden außerordentlichen Generalversammlung zu setzen. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Verhandlung des Statutes über die nach Schaustellungen und Unterhaltungen zu entrichtende Steuer.

Wir sind der Ansicht, daß in dem Statut so mancher Passus, der quasi nur zur Verierung der ohnehin hoch besteuerten Cafe-

tiers und Gastwirte dient, vermieden hätte werden können! Oder ist es keine Begierde, wenn der Cafetier bemüht werden soll, daß er in der Nacht, falls sich Gäste über Mitternacht hinaus bei Musik unterhalten wollen, dies noch vor Mitternacht anzumelden und die Gebühr zu entrichten habe? Kann er denn im Vorhinein wissen, wie lange die Gäste bleiben werden? Oder soll der Cafetier etwa die Gäste fragen: „Wie lange belieben Sie zu lumpen meine Herren?“

Auch des Humors entbehrt mancher Punkt des Statutes nicht ganz. So heißt es z. B. daß die Musik länger als eine Stunde ein und dasselbe Stück nicht spielen darf. Klingt das nicht wie ein Spaß von Schilda, wie ein abberitisches Hausgesetz. Wie kann dem freien Bürger eines freien Landes diktiert werden, wie lange er sich seine „ked-venchnóta“ aufspielen lassen will?!

Auch die Taxen sind zu hoch bemessen und besonders für die Moziinhaver fast unerschwinglich! Dr. Branisce warf hier ein geistreich-witziges Mot ein: „Wir wollen mit dem Einkommen der neuen Steuer die Stadarmen unterstützen, und machen jene arm, von denen wir sie einheben“!

Eine lange Debatte entwickelte sich bei dem Antrag auf Neubau des Hotels „König v. Ungarn“. Nachdem der städtische Ingenieur Oliver Bodhradsky mit bereiten Worte für die Notwendigkeit des Neubaus playdiert hatte, unterbreitete er der Repräsentanz die von ihm ausgearbeiteten Pläne. Er plant einen modernen 3-stöckigen Bau, der im Mitteltrakt sogar 4 Stockwerke hätte. Das Hotel würde eine Redoute, ein Kaffeehaus, eine Bierhalle, Restauration, einen Gassenschank und 70 Passagierzimmer umfassen und würden die Kosten ungefähr 600.000 Kronen betragen.

Es entspann sich nun eine lebhafte Debatte. Dr. Ferd. Fränkl mahnt gegen ein Ueberhaften in einer solch hochwichtigen Angelegenheit und beantragt die Ausschreibung eines Konkurses auf Baupläne. In ähnlichem Sinne sprechen Dr. Rottenberg, Daniel Schreiner, während Johann Knobloch und Ludwig Kolay gegen Antrag Dr.

Die alte Broni.

Erzählung von Doktor Wendland.

„Du mir den einzigen Gefallen: schicke die alte Broni fort.“

„Sie ist doch nun über drei Jahre bei uns und hat immer ihre Dienste treu und redlich verrichtet.“

„Ach, was versteht ein Mann davon. Aber ich will Dir zugeben, daß sie sich nichts zu Schulden kommen läßt, während die Fanny, das leichtsinnige Ding, alle meine Ermahnungen in den Wind schlägt und jeden Sonntag mit einem anderen Liebhaber ausgeht. Aber Du glaubst nicht, wie unsympathisch mir die alte Broni ist. Wie oft, wenn ich ihr irgend eine Vorhaltung mache, schaut sie mich mit einem Blicke an, als wollte sie sagen: „Ach, Du junges Schaf, Du willst mich alte, erfahrene Person doch nicht etwa belehren?“

„Aber sie äußert sich nie in diesem Sinne?“

„Na, das wollte ich ihr schön anstreichen. Nein, das tut sie nicht, aber sie denkt es, und das ist es, was mich so kränkt, daß ich ihr gar nicht deswegen beikommen kann.“

„Andere Hausfrauen würden glücklich sein, wenn ihre Dienstboten stumm Gehorsam zeigten, statt immer zu widersprechen und alles besser zu wissen. Und eines, liebe Toni, mußt Du der Alten doch lassen: unser Bubi gedeiht unter ihrer Pflege, daß es eine wahre

Fränkl's Stellung nehmen und betonen, daß die Repräsentanz den städtischen Ingenieur mit der Anfertigung der Pläne betraut habe, man nun also diesen nicht umgehen könne.

Schließlich wird ein Vermittlungsantrag Armin Villanyis einstimmig angenommen, demzufolge eine Kommission entsendet wird, welche auf Basis der Bodhradsky'schen Pläne sich mit dem Bauprojekte befassen wird. In diese Kommission wurden delegiert: Adolf Fischer, Madar Ferencsik, Lenhardt Junker, Dr. Mano Neumann, Dr. Madar Vincze, Dr. Martin Rottenberg, Dr. Valer Branisce, Dr. Aurel Ciupe, Dr. Ferdinand Fränkl, Dr. Heinrich Verdach, Dr. Nikolaus Joanovits und Dr. Josef Fenyves.

Behufs Kreierung eines städtischen Wirtschaftsamtes wurde der Magistrat angewiesen, der Repräsentanz konkrete Vorschläge zu unterbreiten.

Der Bürgermeisterbericht über das I. Quartal l. J. wurde zur Kenntnis genommen.

Zur Deckung der Kosten des Betonsteiges wird der Magistrat ermächtigt städtische Fonde in Anspruch zu nehmen. Nach Erledigung der sonstigen auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände schloß Vorsitzender die Sitzung.

Tagesneuigkeiten.

Die Auszeichnung Stefan Bercesan's.

Wir registrierten seiner Zeit, daß Sr. Majestät unserem wackeren Mitbürger Stefan Bercesan in Anerkennung seiner langjährigen gemeinnützigen Wirksamkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen geruhte. In hiesigen Kreisen wurde diese Nachricht mit der größten Freude entgegengenommen, denn „Bercsán bácsi“ — der echte unverfälschte Bürgertypus der alten Garde — aufrichtig und ehrlich im Tun und Lassen, erfreut sich allgemeiner Sympathien. Die Ueberreichung des Ordens hat nun in der Samstag stattgehabten Repräsentanzsitzung stattgefunden.

Freude ist, ihn zu sehen, und wie schwächlich und elend war er früher.“

„Ich glaube, daß liegt zum großen Teile daran, daß ich mit ihm täglich zu Stunden spazieren gehe und daß wir mit ihm im Seebade waren.“

„Daß jetzt, nach drei Jahren, das Seebad noch nachwirken soll, ist mir nicht recht wahrscheinlich. Ubrigens, wo wollen wir dieses Jahr hingehen?“

Er hoffte, durch diese Ablenkung dem Gespräche eine andere Wendung zu geben. Aber darin täuschte er sich.

„Bleiben wir bei der Sache“, entgegnete sie rasch, „wohin wir in den Gerichtsferien gehen werden, darüber zu sprechen, ist noch lange Zeit. Sage mir lieber, ob Du damit einverstanden bist, daß ich der Alten kündige.“

„Lediglich wegen einer gänzlich unbegründeten Antipathie? Nein, damit bin ich nicht einverstanden.“

Sie hätte keine echte Gvastochter sein müssen, wenn sie sich damit zufriedengegeben hätte. Sie erneuerte ihren Angriff so oft, daß er endlich in einer schwachen Stunde seufzend nachgab. Sie triumphierte innerlich, und doch war ihre Siegesfreude keine ganz ungetrübte. Ein gewisses Bangen, ob Bronis Nachfolgerin ebenso pflichttreu sein werde, mischte sich hinein. Sie teilte Broni die Kündigung mit. In dem runzeligen Gesichte der Alten zuckte es seltsam, aber sie bezwang sich, hielt die

Nachdem Bürgermeister Dr. Döme Florescu die Sitzung eröffnet hatte, gedachte er mit folgenden Worten der allerhöchsten Anerkennung, die Stefan Bercesan zuteil wurde:

Bevor wir zur Tagesordnung übergehen, möge mir die g. Repräsentanz erlauben, daß ich die heutige Sitzung wenigstens für einige kurze Minuten zu einer Feststimmung weihe. Zu einer Feststimmung, indem ich einer Auszeichnung gedenke, von deren Glorienschein einige Strahlen auch auf die Stadtvertretung fallen.

Se. k. u. k. Majestät hat nämlich dem sich allgemeiner Hochachtung erfreuenden Bürger unserer Stadt Stefan Bercesan, ein seit Jahrzehnten tätiges, bewährtes Mitglied unserer Repräsentanz, Herrn Stefan Bercesan (lebhaftes Geknurren) in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Öffentlichkeit und Wohltätigkeit das goldene Verdienstkreuz verliehen.

Es kann hier nicht meine Aufgabe sein, die Verdienste des Ausgezeichneten zu würdigen, ist doch die Tätigkeit Bercesan's Jedermann bekannt; ich will also nur meiner Freude Ausdruck verleihen und ich glaube meine Herren, daß Sie alle diese Freude mit mir teilen, daß die königliche Guld ihn mit einem sichtbaren Zeichen auszeichnete, welches ich nun hier vor Ihnen ihm an die Brust hefte.

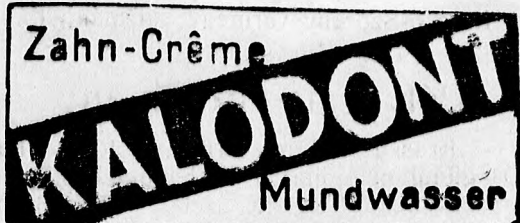
Ich wünsche, daß Gott uns diesen wackeren Bürger noch lange erhalte und bitte mit mir in ein Gedenken auf den allergütigsten König, der das wahre Verdienst immer würdigt.

Nach den oft durch lebhafte Zurufe unterbrochenen Worten des Bürgermeisters dankte Bercesan mit vor Rührung zitternder Stimme in deutscher Sprache, aber von Patriotismus durchglüht für die königliche Guld und gelobte auch fernerhin als treuer, patriotisch fühlender Bürger wirken zu wollen. Hierauf wurde der populäre „Bercsán bácsi“ von sämtlichen Anwesenden in herzlichster Weise gratuliert und auch wir bringen ihm abermals unsere besten Glückwünsche entgegen.

aufsteigenden Thränen zurück. Erst in ihrem stillen Kämmerchen ließ sie ihnen freien Lauf.

So sollte sie wieder hinaus in die Welt, hinaus aus diesem Hause, in dem bis an das Ende ihres Lebens bleiben zu können sie stets gehofft hatte. Und was hatte sie denn getan, daß man sie hinausstieß? Sie grübelte und grübelte und kam nicht darauf, dann sagte sie wieder der Jammer, und sie schluchzte laut. Sie hatte sich ein ganz hübsches Stück Geld erspart gehabt, mit dem sie wohl sorgenfrei ihren Lebensabend hätte zubringen können. Aber da war das Unglück gekommen mit ihrem Schwager, dem Manne ihrer viel jüngeren Schwester, der als Maurer vom Gerüste gestürzt und tot liegen geblieben war. Fünf Kinder hatte er hinterlassen. Da hatte sie ohne Besinnen ihr Geld aus der Sparkasse geholt und ihrer Schwester gegeben. Es hatte gelangt, die Kinder aus dem Größten herauszubringen. Der Karl, der Älteste, verdiente als Seher schon einen hübschen Lohn und unterstützte die Mutter. Es tat Broni nicht leid, daß sie alles weggegeben hatte, auch jetzt nicht, nicht einen Augenblick. Nur das Gefühl der hilflosen Verlassenheit kam wieder über sie, schwer drückend. Wer würde jetzt bei ihrem Alter sie noch nehmen? Schon als sie zum letzten Male zur Vermietsfrau gekommen war, hatte diese bedenklich mit dem Kopfe geschüttelt, trotz ihrer vorzüglichen Zeugnisse.

(Schluß folgt.)



Bankett der Advokaten.

Die Lugoser Sektion des Landesverbandes der Advokaten veranstaltete am 27. d. M. im großen Saale des Hotels „König v. Ungarn“ anlässlich ihrer Konstituierung ein glänzendes Bankett. Die Lugoser Sektion des Landesverbandes, zu welcher auch die Boffanbanyaer, Resiczaer und Facsader Advokaten gehören, hatte als Gäste den Lugoser kön. Gerichtshof, ferner die Lugoser, Boffanbanyaer und Facsader Bezirksgerichte, resp. deren Richter und die Advokaturkandidaten geladen. Die Richter des Lugoser kön. Gerichtshofes und Bezirksgerichtes waren mit Gerichtshofpräsidenten Guido B o j n i c h an der Spitze fast vollständig erschienen. Von Seiten des Boffanbanyaer Bezirksgerichtes war Tafelrichter Mik. A n t a l, vom Facsader Bezirksgerichte Sigmund P a n e z e l anwesend. Beim zweiten Gange erhob sich der Präses der Lugoser Sektion Dr. Josef F e n y e s zum Wort, schilderte die Zwecke der Konstituierung des Landesverbandes und in dessen Rahmen die Kreierung der Lugoser Sektion; er wies auf die Vorteile hin, welche durch diese Organisierung dem Advokatenstande in gesellschaftlicher, materieller und moralischer Beziehung erwachsen und gab seiner Freude Ausdruck, daß das Richterkorps durch sein Erscheinen den Glanz der Festlichkeit hob. Dr. R o s t a s erhob sein Glas auf den Gerichtshofpräsidenten B o j n i c h, worauf dieser in einer schönen, tiefdurchdachten Rede auf die Notwendigkeit der Harmonie zwischen dem Richter- und Advokatenstande im Interesse der Rechtspflege hinwies. Denn die idealen Ziele der Rechtspflege können nur so erreicht werden, wenn deren Faktoren vereint, einander unterstützend diesem Ziele zustreben. In der Organisierung der Advokaten erblickt Redner einen Schritt zur Realisierung dieser edlen Bestrebungen. In formvollendeter, geistreicher Rede erhob Staatsanwalt Dr. Kristof F e h e r, welcher ebenso wie Gerichtshofpräsident B o j n i c h den ganzen Abend hindurch Gegenstand der innigsten Ovationen war, sein Glas auf das Lugoser Advokatenbarreau. Dr. D o b o toastierte auf die Gerichtsnotäre; Reichstagsabgeordneter Dr. G l e m e r v. F a l a b f f y auf den Leiter des Boffanbanyaer Bezirksgerichtes, Tafelrichter A n t a l; königl. Notär toastierte in der von ihm gewohnten, geistprühenden Weise. Ebenso gelungen, geistreich und inhaltsvoll war die Tischrede des Dr. S e b e s t y e n und vieler Anderer. Den ganzen Abend hindurch herrschte eine äußerst animierte Stimmung. Der Löwenanteil an dem Gelingen gebührt den Herren Dr. L a b l o und Dr. D ö b n R e u m a n n, die sich Wochen hindurch um das Arrangement rastlos bemühten. Lob und Anerkennung gebührt aber auch dem Hotelier R a d o s, der diesmal ein außergewöhnlich exquisites Menu und vorzügliche Getränke verabreichte.

Todesfälle.

Am 27. d. M. verschied hier im Alter von 66 Jahren Frau Witwe Franz H a u geb. Luise Thum. In der dahingeshiedenen Matrone, deren Tod eine ausgebreitete Verwandtschaft in Trauer versetzt, verliert der hiesige Kaufmann Rudolf H a u seine Mutter und die Gattin des Eisenhändlers Karl Barth

eine Schwester. Die irdischen Ueberreste der Verbliebenen wurden Montag den 29. d. M. nachmittag um 4 Uhr auf dem röm.-kath. Friedhofe unter großer Beteiligung zur ewigen Ruhe bestattet. — Am 28. d. M. wurde Frau Witwe Johann S a c k l e r im Alter von 50 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen. Der Tischlermeister Josef S a c k l e r betrauert in der Dahingeshiedenen seine Mutter. Das Begräbnis hat Montag den 29. d. M. nachmittag um 5 Uhr stattgefunden.

Die Tennysbahn des Lugoser Turn- und Fichtvereins.

Wir registrierten bereits, daß obgenannter Verein in der Elisabethpromenade 2 Tennysbahnen zu errichten gedenkt. Nähere Aufklärungen erteilt diesbezüglich bereitwilligst der Vereinssekretär Herr Theodor J a n i s c h (Finanzpalais), oder Herr Jenö D e u t s c h (Temesvarergasse Nr. 5. Letzterer auch telefonisch. Im Falle sich Teilnehmer in genügender Zahl melden, wird die Bahn bereits am 16. Mai eröffnet.

Servus, alter Drahler, woher des Weges?

Aus meinem Stammlokal, dem Cafe B r i s t o l, wo ich mich wieder ausgezeichnet unterhalten hab'! Ein feines Weindl, ein billiger, aber ausgezeichneter Imbiß, dabei eine vorzügliche Musik, mein Liebchen was willst du noch mehr?!

Wohnungswechsel.

Wir machen unsere geehrten Leser hiermit aufmerksam, daß sich das zahnärztliche Atelier des Dr. Heinrich B e r d a c h von nun an in der Kirchengasse im Parvy'schen Hause befindet.



Bürgermeisterbericht über das I. Quartal des Jahres 1912.

Der Bürgermeisterbericht über das I. Quartal 1. J. enthält folgende wichtigere Daten: An Stelle des verstorbenen Mitgliedes der Repräsentanz Karl G ö r n e r rückte das Ersatzmitglied Karl G r a s, an Stelle Dr. Besan Kornels Jakob B a z u l zum ordentlichen Mitgliede vor. Im I. Quartal wurden 23 Magistrats- und 22 Waisenstuhlsitzungen abgehalten und 378 Akten erledigt. Administrationsakten liefen ein 3866, von denen 3675 erledigt wurden; Waisenamtsakten 535, die sämtlich erledigt wurden, Steueramtsangelegenheiten 2115, Bagatellgerichtsakten 609 und Polizeiakten 2889, von denen 2434 erledigt wurden. An Staatssteuern wurden 107.976 Kronen ausgeworfen und 49.433 K. eingenommen; Komitatswegsteuer 9786 K., Einnahme 3490 K. Komitatszuschläge 4597, Militärbequartierung 945 und städtische Umlagen 41430 Kronen, von dem 25.673 vereinnahmt wurden. Das städt. Waisenamt hat einen Barfond von 111 177 Kronen, in Oblig-

ationen 364.457 K., in Wertpapieren 22.626, in Pretiosen 296 K., zusammen einen Stand von 498.558 Kronen. Im Gefällsamte wurden vereinnahmt: 1. Brückenmaut 5166 K. 2. Pflastermaut 3926 K., 3. Standgeld 6880, zusammen 15.923 Kronen. An Weinsteuern floßen ein 11.609 K., an Weinsteuerszuschlag 1174, an Spiritussteuerszuschlag 3253, an Fleischkonsumsteuer 4818, an Fleischsteuerszuschlag 1675 K., an Mineralienwassersteuer 1428, zusammen 23.960 K. Die Gesamteinnahme des Gefällsamtes betrug daher 39.884 Kronen, daher mit 4333 Kronen mehr als im I. Quartal des Jahres 1911. Die sanitären Verhältnisse waren wenig befriedigend, indem infektiöse Krankheiten, wie Diphtheritis und Scharlach epidemisch auftraten.

Maiandacht.

Bei den am 30. April beginnenden und bis Ende Mai währenden üblichen Maiandachten werden folgende Kirchengänge vorgetragen: Am 30. April Kaimersdorfer „Ave Maria“ mit Bass-Solo von Ladislaus B a l o g h; Gounods „Ave Maria“ Sopransolo: Frau Koloman R e m e s; Cello solo: Karl W i s n o v s k y; Streichquartett: L. P a l f y, G. S e c k e r, M. K i e f e r, L. B e j s e n y e i; Weirichs „Regina coeli“ gemischter Chor. Mittwoch den 1. Mai Bordes's „Ave Maria“ Sopransolo Uranka L e n h a r d t; Altensoppers „Ave Maria“, Sopransolo: Irene W o l b e r; Violinsolo M. K i e f e r, Hornsolo Hugo R i n g e l; Streichquartett: L. K l e i n, L. P a l f y, G. S e c k e r, Karl W i s n o v s k y. Donnerstag den 2. Mai wirken die Zöglinge der Klosterbürgerschule mit. Freitag singen im Mariengespang Elsa, Rozsa und Jozsa Wegh ein Duett. Samstag singen abermals die Zöglinge der Klosterkirche.

Einrücken unserer Einjährigen.

Die Einjährigen des Feldartillerieregimentes Nr. 21 Ernst J u n k e r, Alfred J ö l d e s, Ernst R o n a, Oskar S z a l i n s k y und Fritz S o l z n e r, die ihr erstes Halbjahr in Temesvar abdiene, sind am 30. April zum Lugoser Regimente behufs praktischer Ausbildung eingeriekt.

Das Temesvarer Polytechnikum.

In das Vorbereitungsomite des in Temesvar zu errichtenden Polytechnikums wurden über Aufforderung des Temeser Munizipiums von Seiten des Munizipiums des Krasso-Szörenyer Komitates folgende Mitglieder nominiert: Obergespan Dr. Joltan v. Medve, Vizegespan Aurel Jssesuk, Reichstagsabgeordneter Karl v. Huszar, Sparkassa-Direktionspräsident Daniel v. Mikolits, Advokat Dr. F. Fränkl und Großprobst Johann Boros.

Fahrstuhl

zu kaufen gesucht!

Näheres zu erfragen bei

— NAGY Erzsébet-utca. —

Wohnung sofort zu vermieten

auf der Bogsanerstrasse, vis-à-vis der Asbothschen Villa, bestehend aus 3 Gassenzimmern, 1 Küche, 1 Badezimmer, 1 Speisekammer und Kellerräumlichkeiten.

Näheres bei Konstantin Novac, «Albina».

Lizitations-Anzeige.

In der behördlich konzeffionirten Pfandleihanstalt der Lugoser Volksbank (R.-Lugos, Hauptplatz) werden sämtliche verfallene Pfänder als:

Gold, Silber, Kleider etc.

am 9. Mai 1912, vormittags 9 Uhr

unter Aufsicht des gewerbebehördlichen Kommissärs Lizitando veräußert.

Für die Pfandleihanstalt: A. Hegyesi.

Eröffnet!

Das Herrenmode-, Kurz- und Schnittwarenhaus des

Izor Adler

Lugos, Isbellaplatz Nr. 6
(früher Bucsu'sches Gasthaus)

wurde eröffnet und empfiehlt sein reiches Lager in Kravaten-Spezialitäten, Herrenhemden in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Ferner Krägen, Manchetten, ausgezeichnete Hosenträger, Herren- und Damenstrümpfe ausgezeichneter Fabrikation!

Grosses Lager in

Schnittwaren, Leinen, Zephir, Creton, Delain und Stoffen.

Reiche Auswahl in Bettdecken, Plaids von 4 Kronen aufwärts.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

IZOR ADLER.

Pünktliche, gute, billige u. solide Bedienung.

P. T.

Behren uns dem hochgeschätzten Publikum zur gefl. Kenntnis zu bringen, in **Lugos, Komitatshausgasse Nr. 1** eine

Tapezierer- und Dekorationswerkstätte

eröffnen. Indem wir hievon das hochgeschätzte Publikum verständigen, bemerken wir, dass wir unsere Kenntnisse ausschliesslich nur bei erstrangigen Firmen erworben haben, dem empfindlichsten Geschmacke entsprechende Arbeiten persönlich, mit der grössten Gewissenhaftigkeit, Fleiss und unermüdlichen Eifer zur Zufriedenheit des geehrten Publikums und zum billigsten Preise verfertigen.

Mit dem höfl. Ersuchen, sich mit einer Probestellung hievon überzeugen zu wollen, zeichnen

hochachtungsvoll

Julius Weinhammer & Co.

Grosser Gelegenheitskauf!

Durch einen günstigen Gelegenheitskauf sind wir in der Lage

500 Stk. färbige Herren-Hemden

zu

stunend billigen Preisen zu verkaufen.

Hemden die regulär 4. 5. 6. 7. Kronen kosten werden jetzt für 2. 3. 4. 5. Kronen verkauft.

S. Wolf & Sohn

Lugos

Telefon 145.

vis-à-vis dem Hotel König v. Ungarn.

Grosser Gelegenheitskauf!

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
11809—1912. alisp. szám.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye törvényhatóságánál nyugdíjazás és lemondás folytán üresedésbe jött két IX. fizetési osztály 3. fokozatába sorozott

első osztályú szolgabírói

állásra, nemkülönb az ezen állások betöltése folytán esetleg megürülő többi tisztii állásokra ezennel pályázatot hirdetek.

Felhivom a pályázni szándékozókat, hogy minősítésüket, eddigi alkalmazásukat és nyelvismereteiket igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeiket dr. Medve Zoltán cs. és kir. kamarás főispán ur ó méltóságához címezve az 1902. évi 125.000 B. M. számú rendelettel kiadott vármegyei ügyviteli szabályzat 4. §-ában megjelölt uton hozzám ez évi május hó 10-én déli 12 óráig annál is inkább beterjesszék, mert a netalán később érkező kérvényeket tekintetbe nem veszem.

Lugos, 1912. évi április hó 25-én.

Issekutz Aurel, alispán.

Otthoni munka.

Németről magyarra fordításokat jól dotálok. Gyakorlott fordítók közöljék velem b. címüket

Deák Sándor

:-: Csáktornya. :-:

Für Kaufleute

in rumänischer Gegend ein lohnender Verkaufsartikel ist

Prima Engl. Ispahan

für Franzen und Webezwecke, zu haben in 67 Farben gefärbt, auf Lager und Versandbereit. Musterkarten gratis.

Alexander Kocsis

Kunstofffärberei und Ispahan-Lager.
Fabrik chemischer Produkte als:
Schuhcreme, Tinte, Waschblau etc.

Boksánbánya, (Krassó-Szörény m.)

Ein Geschäftslokal

in der Széchenyigasse Nr. 5. samt

Wohnung

ist per sofort zu vermieten.

Näheres zu erfahren
in der Glas- und
: Porzellanwaren- :
: Niederlage :

Hecker und Kludszky
Széchenyigasse Nr. 3.